

Ludwig Günther

## An die Griechen

(1821)

5            Jetzt oder nie! — Des Schicksals Würfel liegen;  
              Jetzt gilt es, sterben oder siegen;  
              Euch ruft das Vaterland.  
              Ergreift die Waffen, Söhne der Hellenen!  
              Ein schöner Sieg wird Eure Thaten krönen,  
              Des Nachruhms Unterpfand.

10           Jetzt oder nie — zerbrecht die Sklavenketten!  
              Setzt alles dran, die Freyheit Euch zu retten,  
              Des Lebens höchstes Gut.  
              Hoch aufgelodert sind der Rache Flammen,  
              Sie schlagen über Mahmuds Thron zusammen,  
              Löscht sie mit Türken-Blut.

15           Jetzt oder nie — bekämpft die Räuberhorden,  
              Die Euer Leben, Eure Freyheit morden  
              In roher Tyranny.

---

Titel	B: Ruf an Hellas Söhne
Z. 4	B: <i>Ergreift die</i> : Greift zu den
Z. 6	B: Nachrufs
Z. 14	B: <i>Freyheit</i> : Geister
Z. 15	B: <i>roher</i> : schnöder

Greift zu dem Handschar, zu dem krummen Schwerde,  
Vertilgt den Feind, und macht die griech'sche Erde  
Mit Eurem Blute frey.

20           Jezt oder nie! — Die Geister Eurer Ahnen,  
Der Sieger Marathons umschweben Eure Fahnen  
In diesem heil'gen Krieg.

Seht ihrer Thaten ew'ge stumme Zeugen,  
Wo bey Termopylä [!] die Felsen steigen,  
Sie rufen Euch zum Sieg.

25           Fluch! wer das Joch verweichlichter Despoten,  
Die Schmach entwürdigter Heloten  
Noch länger sklavisch trägt.  
Ermannet Euch! Das Glück ist hold den Kühnen,  
Des Schicksals Zorn kann hoher Muth entsöhnen,  
30           Der Euch im Busen schlägt.

Löscht das Gedächtniß aus der langen Schande!  
Das Volk steht auf, zerreißend seine Bande,  
Und keiner bleibt zurück.  
Für seine Laren kämpft der Parginote,  
35           Für Ahnenruhm und Freyheit der Mainote  
Im Herzen Rache, Tod im Blick.

Des Schlachtrufs harren kühne Streitgenossen,  
Wo Hydra's Fels von Wellen rings umflossen,

- 
- Z. 23    B: Thermopylä  
Z. 29    B: *Zorn*: Fluch  
Z. 30    B: *Euch*: laut  
Z. 34    B: Pargieote  
Z. 38    B: *Fels*: Heid

Die tausend Häupter hebt. —  
40 Der Ruf ertönt — die Anker sind gelichtet —  
In froher Hast die Segel aufgerichtet,  
Vom Windeshauch belebt;

Sie schwellen an, des Meeres weite Bahnen  
Durchfliegt der Schiffer, trotzend den Orkanen  
45 Auf leichtgebautem Kiel.  
Nie beugt sein Sinn sich knechtisch dem Gebieter,  
Die Freyheit ist das höchste seiner Güter,  
Gefahr sein liebstes Spiel.

Aus Suli's Bergen stürmen wilde Krieger;  
50 Da wird das Weib zum Mann, der Mann zum Tieger  
Am Tag der Türkenschlacht. —  
Wo nordwärts über fruchtbedeckte Auen  
Olympos Gipfel fernhin ragend schauen,  
In schneebedeckter Pracht,

55 Wo Palmen weh'n in Ioniens milden Lüften,  
Die Eiche rauscht in Hämus finstern Klüften,  
Wo an der Felsen Rand  
Der Servier Adlern gleich in Wäldern nistet,  
In Höhlen der Bulgar sein Daseyn fristet,  
60 Bis an des Isters Strand.

Ja drüben, wo am Fuße der Karpathen  
Die Eb'nen sich vom Lande der Sarmaten

---

Z. 46 B: *Sinn sich knechtisch*: stolzer Sinn sich

Z. 56 B: *Die Eiche rauscht*: Der Sturmwind heult

Z. 58 B: *Wäldern*: Felsen

65            Bis an den Pontus ziehn,  
              Ertönet Schwertklang, Schlachtgesänge schallen,  
              Der Halbmond stürzt, die festen Schlösser fallen  
              Und die Tyrannen flieh'n.

70            Wie losgerissen durch der Stürme Wehen,  
              Die Schneewand rollet von der Alpen Höhen  
              Mit donnergleichem Schall;  
              Im Rollen wächst, fortreißend Fels und Wälder,  
              Zum Bergsturz wird, der Dörfer, Menschen, Felder,  
              Begräbt in seinem Fall;

75            So Eure That — in immer weitem Kreisen,  
              Wird sie die Kraft von Hellas nach sich reißen,  
              Und stürzen auf den Feind.  
              Wenn seine Reihen dann zerschmettert liegen,  
              Wird Euer Ruhm von Mund zu Munde fliegen,  
              So weit die Sonne scheint.

80            Auf Stambuls Wälle pflanzt das Glaubenszeichen!  
              Der Halbmond muß dem Kreutze weichen,  
              Dem Griechen der Barbar.  
              Und wären ihrer auch wie Sand am Meere,  
              Euch bleibt der Sieg, Gott ist mit Eurem Heere,  
              Drum muthig, tapfre Schaar!

85            Es kommt der Tag, wo in des Oelbaums Schatten  
              Die Waffen ruh'n, sich Fried und Eintracht gatten  
              Im neuen Griechenland,

---

Z. 64    B: *schallen*: hallen

Z. 72    B: *seinem*: ihren

90 Die Kräfte, die jetzt wild nach außen walten,  
Zu Segnungen des Friedens sich entfalten  
Im innigen Verband.

95 Dann oder nie — bringt jene Zeit uns wieder,  
Wo Hellas durch den Zauber seiner Lieder,  
Dem Leben neue Reize lieh,  
In jeder hohen Kunst der Grieche glänzte,  
Wo jeder Lorbeer seine Schläfe kränzte,  
Und alles Herrliche gedieh.

#### Textnachweise:

- A *Morgenblatt für gebildete Stände*, Nr. 176 (24. Juli 1821), S. 701 f.  
B *Literarischer Merkur, oder wöchentliches Unterhaltungsblatt für alle Stände* (Dresden), Nr. 72 (13. September 1821), S. 285 f.

Im Auszug (Z. 1–12, 79–84) auch abgedruckt in *Neue Nationalchronik der Teutschen. Eine politische Zeitschrift* (Ellwangen – Gmünd), Nr. 35 (1. September 1821), Sp. 545 f. (anonym). — Der Text folgt der Fassung in A.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

---

Z. 89 B: *entfalten*: gestalten

Z. 94 B: *jeder*: jener (*wohl verdruckt*)